

# Kaiser Maximian und die Tetrarchie



Porphyrtatue der Tetrarchen Diokletian, Maximianus, Galerius und Constantius Chlorus (Venedig, Basilica di San Marco)

Diocletian, der im Jahr 284 n.Chr. von seinen Truppen zum Augustus ausgerufen wurde, begründete die Tetrarchie, die Vierherrschaft: Zwei Oberkaiser (Augusti) und zwei Unterkaiser (Caesares) sollten das Reich gemeinsam regieren. Mit der Einrichtung der Tetrarchie reagierte Diocletian auf die instabilen Verhältnisse im Imperium Romanum, die durch Usurpationen, Grenzunruhen und Wirtschaftskrisen sowie durch rasch aufeinander folgende und chaotische Herrscherwechsel bedingt waren. Die von Diocletian vorgenommene Verteilung der Macht führte zumindest kurzfristig zu einer Festigung und Stabilisierung der römischen Herrschaft.

Die erste Tetrarchie (293 bis 305 n.Chr.) endete mit der planmäßigen Abdankung der Augusti und dem Nachrücken der beiden Caesares in die Position der vorherigen Augusti sowie der Ernennung zweier Caesares. In den Folgejahren scheiterte eine Fortsetzung des tetrarchischen Prinzips an den dynastischen Ansprüchen der Söhne der Tetrarchen. Aus den Machtkämpfen ging im Jahr 324 n.Chr. schließlich Constantin als Alleinherrscher hervor.

Die Vorder- bzw. Kopfseite der Münze zeigt einen der beiden Augusti der ersten Tetrarchie, Kaiser Maximian. Marcus Aurelius Valerius Maximianus wurde um das Jahr 250 n.Chr. geboren. Er wurde von Diocletian im Jahr 284 n.Chr. zum Caesar und 286 n.Chr. zum Augustus des Westens erhoben. Er wurde von Diocletian vor allem wegen seiner militärischen Erfolge als Teilhaber an der Macht ausgewählt. In seinem Verantwortungsbereich konnte sich Maximian – ab 293 n.Chr. mit der Hilfe seines Caesars Constantius Chlorus – als Feldherr zumeist erfolgreich behaupten und sicherte so die Stabilität im Westen des Römischen Reiches, ebenso wie Diocletian und dessen Caesar Galerius im Osten.

Das Kaiserportrait zeigt kaum individuelle Züge und ähnelt entsprechenden Darstellungen der anderen Kaiser des tetrarchischen Systems, was die „concordia“, die Eintracht und die Gleichberechtigung der Herrscher symbolisieren sollte und charakteristisch für die tetrarchische Selbstdarstellung war. Auf der Vorderseite der Münze ist neben der Büste des Kaisers die Legende mit der Titulatur IMP C MA MAXIMIANVS PF AVG (Imperator Caesar Marcus Aurelius Maximianus Pius Felix Augustus) zu erkennen, was trotz der fehlenden individuellen Züge in der bildlichen Darstellung eine Identifikation Maximians ermöglicht.

Auf der Rück- bzw. Bildseite der Münze ist der Genius des römischen Volkes, eine Schutzgottheit mit Füllhorn und Opferschale, mit der Legende GENIO POPULI ROMANI abgebildet. Dabei handelt es sich um ein typisches Rückseitenmotiv tetrarchischer Münzen, das die Fürsorge um das römische Volk ausdrücken soll.

